

extra

rigatio

Schöpfung oder Evolution

Was lernen wir
aus Wissenschaft und Bibel?

 rigatio

rigatio.com

Dr. Reinhard Junker

Schöpfung oder Evolution

Was lernen wir aus Wissenschaft und Bibel?

Junker, Reinhard

Schöpfung oder Evolution

Was lernen wir aus Wissenschaft und Bibel?

Verwendete Bibel-Übersetzungen:

EÜ = Einheitsübersetzung

Menge = Menge-Übersetzung

Elb = Elberfelder Übersetzung

LÜ = Luther Übersetzung

1. Auflage

ISBN: 978-3-95790-095-1

© 2024 rigatio Stiftung gGmbH

Umschlaggestaltung und Satz: rigatio

Bildernachweise:

Titel, S. 4: lightstock_95620

S. 8: lightstock_64526/lightstock_900317

S.14: AdobeStock_320928102

S. 20: james-lee-PbG5urNOErM-unsplash

S.26: lightstock_513655

S.34: AdobeStock_773588056

S.48: lightstock_901315

Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Einleitung 4

Lektion 1

**Zwei Quellen für die Erforschung der Ursprünge:
Wissenschaft und Bibel** 8

Lektion 2

Schöpfungsindizien: Ist Gott in der Schöpfung erkennbar? 16

- 1. Was sind Schöpfungsindizien? 22
- 2. Funktionale Komplexität 28
- 3. Spielerische Komplexität 34

Lektion 3

Weitere Hinweise auf die Weisheit eines Schöpfers 36

- 1. Plastizität und Anpassungsprogramme 37
- 2. Baukastensystem 41
- 3. Das Bionik-Argument. 46
- 4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen 48

Lektion 4

Evolution als Vorgang der Schöpfung?..... 50

- 1. „Theistische Evolution“ 52
- 2. Die „Schöpfungsmethode“ Gottes 54
- 3. Die Bedeutung des Todes 57
- 4. Wie Jesus es sah 60
- 5. Zusammenfassung 65

Literatur..... 66

Einleitung

*„Im Anfang schuf Gott
Himmel und Erde ...“*

(1. Mose 1,1)

War es wirklich so – oder hat die Wissenschaft Gott als Schöpfer längst abgeschafft? Das Thema „Schöpfung und Evolution“ ist ein heiß diskutierter Dauerbrenner – aus gutem Grund, denn es geht um nicht weniger als um die Frage nach unserer Herkunft und unserer Identität. Die Frage, ob es einen Schöpfer gibt, betrifft jeden, auch wenn viele Zeitgenossen diesbezüglich gedankenlos ihr Dasein fristen mögen. Ob wir geplant, gewollt und sogar geliebt sind, macht einen großen Unterschied zu einem atheistisch geprägten Selbstverständnis, wonach wir zufälliges Ergebnis bloßer Naturprozesse sind.

Letzteres ist die sehr stark dominierende Sicht in der akademischen Welt und in den von ihr beeinflussten Bildungseinrichtungen und Medien. Man nennt diese Sicht *Naturalismus*. Gemeint ist damit, dass alles in der Welt ausschließlich durch natürliche Kräfte und Gesetzmäßigkeiten funktioniert *und auch entstanden* ist. Ein souverän und kreativ handelnder Schöpfer wird als überflüssig betrachtet. Diese Sicht ist sehr eng mit der Vorstellung einer Evolution der Lebewesen verknüpft, wonach alle Arten von Lebewesen durch Abstammung von andersartigen Formen entstanden und in einem gemeinsamen Stammbaum aller Lebewesen verbunden sind. Dieser Stammbaum soll sich in einem natürlichen Prozess entfaltet haben – so die verbreitete Perspektive seit Charles Darwin (1809-1882).

Es ist klar, dass der Naturalismus der biblischen Sicht von Schöpfung diametral entgegensteht. Danach ist die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gekommen, das heißt durch ein planvolles, zielorientiertes schöpferisches Handeln in unvorstellbarer Weisheit und Schöpferkraft. So drückt es der alttestamentliche Prophet Jeremia aus: „*Er aber hat die Erde erschaffen durch seine Kraft, den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit, durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt*“ (Jeremia 10,12, EÜ). Im Neuen Testament wird das Schöpfungshandeln Gottes prägnant im 11. Kapitel des Hebräerbriefes zusammengefasst: „*Durch Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort ins Dasein gerufen worden ist; es sollte eben das jetzt Sichtbare nicht aus dem sinnlich Wahrnehmbaren entstanden sein*“ (Hebräer 11,3; Menge).

Es stehen sich somit zwei unvereinbare Weltsichten einander gegenüber: Schöpfung oder natürliche Entstehung – mit oder ohne Plan und Ziel. Beides kann man nicht überzeugend kombinieren. Ein (Natur-)Gegenstand kann nicht zugleich allein durch Naturgesetze, ungerichtete Prozesse sowie zufällige Randbedingungen und gleichzeitig durch bewusste Planung und Zielorientierung entstanden sein. Gezielte Schöpfung bedeutet immer auch das Ausschalten des Zufalls. Versuche, beide Aspekte dennoch zusammenzubringen, sind in ihren Aussagen über das Wirken des Schöpfers vage und in sich nicht schlüssig – abgesehen von weiteren Widersprüchen, die sich auftun, wenn die biblische Sicht

von Schöpfung zugrunde gelegt wird. Auf einige wichtige biblische Aspekte wird in Lektion 4 dieses Kurses eingegangen.

Das Themenfeld „Schöpfung vs. Evolution“ ist sehr umfangreich. In diesem Heft sollen im Überblick Argumente zu der grundlegenden Frage behandelt werden, ob die bekannten Fakten aus der Biologie *eher* für zufällige und rein naturgesetzliche Entstehung (Evolution) oder für geplante und zielorientierte Erschaffung (Schöpfung) sprechen. Wie kann man das anhand naturwissenschaftlicher Daten und Ergebnisse herausfinden? Wie argumentieren hier Wissenschaftler, die vom Naturalismus ausgehen, und wie solche, die eine Schöpfung annehmen?

Häufig wird behauptet, Wissenschaft müsse in ihrer Arbeit Gott als Schöpfer methodisch ausschließen. Das trifft auf den experimentellen Bereich tatsächlich zu, in dem die regelhaften Strukturen und Prozesse der Lebewesen (und auch der unbelebten Welt) untersucht werden – das ist das Feld der *empirisch* arbeitenden Naturwissenschaft. „Empirisch“ bedeutet „auf Erfahrung beruhend“; gemeint sind damit in der Naturwissenschaft *Beobachtungen* im Freiland oder *Messergebnisse* aller Art (z. B. bei Experimenten im Labor).

Aber: Wie steht es mit dem Ausschluss eines Schöpfers, wenn es darum geht, Ursprungsfragen zu beantworten? Dazu gehören die erstmalige Entstehung des Universums, des Lebens und von Bauplänen oder Bauelementen von Pflanzen, Tieren und Menschen. All diese Ursprünge liegen im Dunkel der Vergangenheit. Man kann sie nicht experimentell erforschen. Sie sind nur indirekt durch Indizien zugänglich, die an heutigen Lebewesen oder auch anhand von Fossilien (erhalten gebliebenen Überresten von Lebewesen wie z. B. Versteinerungen) erforscht werden können. Das Zusammentragen von solchen Indizien ist Aufgabe der Naturwissenschaft. Wenn es dann aber um die Bedeutung dieser Indizien im Rahmen von Ursprungsmodellen geht, also um ihre Deutung im Rahmen von Schöpfung oder Evolution, muss man die reine naturwissenschaftliche Forschung überschreiten. Es ist mit Mitteln der Naturwissenschaft – empirische (erfahrungsbasierte) Forschung – methodisch gar nicht möglich, die hypothetischen vergangenen Prozesse zu untersuchen: Man kann weder Schöpfungsakte Gottes noch evolutionäre Entstehungsabfolgen direkt analysieren. Wir können nur den heute vorliegenden Zustand erforschen und prüfen, ob die heutige Situation eher zu einer vergangenen Evolution oder einer vergangenen Schöpfung passt. Und es wäre töricht, eine der beiden möglichen Antworten von vornherein ohne Beweisaufnahme auszuschließen – wie es mit „Schöpfung“ meistens geschieht.

Daher ist die Behauptung, man müsse in der Wissenschaft die Möglichkeit einer Schöpfung methodisch ausschließen, im Bereich der *Ursprungsforschung* (Schöpfung oder natürliche Evolution?) unhaltbar. Es könnte nämlich sein, dass

man die zutreffende Antwort ausschließt. Vielmehr muss man – wie erwähnt – die relevanten Indizien bewerten: Zu welcher Sicht passen diese besser? Das soll in diesem Kurs beim Thema „Entstehung der Baupläne der Lebewesen“ behandelt werden. Dabei geht es zentral um „Schöpfungsindizien“ – das sind typische Kennzeichen der Lebewesen, die erwartet werden können, wenn das Leben geschaffen ist, und um die Frage, ob diese Kennzeichen auch durch rein natürliche evolutive Prozesse – ohne einen handelnden Schöpfer – entstanden sein könnten.

Was hast du bisher zum Thema „Evolution“ gehört? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich, wenn man versucht, Schöpfung und Evolution miteinander zu vereinbaren?



Lektion 1

Zwei Quellen für die Erforschung der Ursprünge: Wissenschaft und Bibel



*Groß sind die Werke des HERRN,
erforschenswert für alle,
die Gefallen an ihnen haben.*

(Psalm 111,2 Menge)

Es stehen sich in Ursprungsfragen zwei grundsätzlich gegensätzliche Antworten gegenüber: Mit Plan oder ohne Plan – rein natürliche Entstehung oder planvolle Schöpfung. *Wie kann man herausfinden, was stimmt? Wie kommt man einer Antwort auf die Spur?* Hier stehen im Grundsatz zwei Informationsquellen zur Verfügung.

Die eine Informationsquelle ist die *Natur, wie wir sie heute kennen*. Wir können naturwissenschaftlich untersuchen, wie die Lebewesen aufgebaut sind und wie sie funktionieren. Wenn man glaubt, dass die Baupläne des Lebens allein durch natürliche Vorgänge ohne das Wirken eines Schöpfers entstanden sind, dann sind möglichst genaue Kenntnisse über den Bau der Organe der Lebewesen, über ihre Zellen, ihren Stoffwechsel, ihre Vererbung und vieles andere erforderlich. Wir benötigen schließlich ein realistisches Bild von dem, dessen Entstehung erklärt werden soll. Mit diesem Wissen müsste dann geklärt werden, wie ein natürlich-evolutiver Weg zu den Bauplan-Elementen der Lebewesen verlaufen sein könnte oder ob die Beobachtungen an den Lebewesen eher für Schöpfung sprechen.

Die zweite mögliche Informationsquelle sind *persönliche Mitteilungen*. Vielleicht hat der Schöpfer, wenn es ihn gibt, uns ja mitgeteilt, dass er geschaffen hat und dass die Lebewesen durch seine schöpferische Tätigkeit entstanden sind. Christen glauben, dass es sich genauso verhält und dass Gott in der Bibel mitgeteilt hat (siehe z. B. 2. Timotheus 3,16; 2. Petrus 1,21), dass er tatsächlich der Schöpfer ist und alles Leben auf ihn zurückgeht – am Anfang direkt und danach indirekt durch die den Lebewesen mitgegebene Fähigkeit zur Fortpflanzung.

Wenn wir Information durch persönliche Mitteilung – hier die Offenbarung Gottes in der Bibel – erhalten, stellt sich allerdings die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Informanten, hier also der Bibel. Dieser wichtigen und interessanten Frage gehen wir an dieser Stelle zwar nicht weiter nach, aber wir können überprüfen, ob die Annahme einer Schöpfung besser zu den naturwissenschaftlichen Daten passt als die Annahme, dass die Lebewesen von allein durch bloße natürlich-gesetzmäßige Prozesse entstanden sind.

Einige wichtige Aussagen der Bibel zu Gott als Schöpfer: Wie wird das Schöpfungshandeln Gottes beschrieben?

1. Mose
1,3.6.11.14-16.20

Psalm 33,9

Jeremia 10,12

Römer 4,17:

Hebräer 11,3

Offenbarung
4,11

Johannes 1,1-4

Was sind Gemeinsamkeiten der genannten Bibelstellen?

Im Gegensatz zum Wissenschaftler im Labor muss man bei Ursprungsfragen Indizien zusammentragen und bewerten. Wie arbeitet ein Kriminalkommissar, um die Ursache eines Todesfalls aufzuklären? Was ist bei der Aufklärung des Ursprungs der Lebewesen ähnlich wie bei einem Kriminalfall? (bezüglich Methoden, Ausgangssituation, naturwissenschaftlicher Befunde, Zeugenaussagen)

Was denkst du: Sollten Wissenschaftler die Möglichkeit einer Schöpfung einkalkulieren, wenn sie die erstmalige Entstehung des Lebens aufklären will? Erkläre!



Hinweise zu den Fragen

Bei der Frage nach der Entstehung der Lebewesen kann man die Vorgehensweise, mit beiden Informationsquellen (Beobachtungen und persönliche Mitteilungen) zu arbeiten, mit der Arbeit eines Kriminalisten vergleichen. Ein Kriminalist, der z. B. die Ursache eines Todesfalls aufklären will (war es Mord, Selbstmord, ein Unfall oder ein natürlicher Tod?), ...

- geht allen Spuren nach, die relevant sein könnten, und sammelt Indizien am Ort, wo die Leiche liegt.
- nutzt naturwissenschaftliche Methoden, um z. B. den Todeszeitpunkt zu ermitteln.
- befragt mögliche Zeugen und mutmaßliche Täter – das ist eine ganz andere, aber sehr wichtige Informationsquelle als die Indizien.
- ermittelt in alle Richtungen, d. h., er hält alle denkbaren Antworten zunächst für möglich und prüft sie anhand der Indizien und der Zeugenaussagen. Dabei muss er sich auch ein Bild von der Glaubwürdigkeit der Personen machen, die er befragt.

In ähnlicher Weise gehen Naturwissenschaftler vor, die Ursprungsfragen beantworten wollen: Wie entstand erstmals Leben? Wie entstanden die Baupläne der Lebewesen? Denn auch Wissenschaftler wollen wie ein Kriminalist den *Hergang eines vergangenen Prozesses* aufklären. Ihr Tätigkeitsfeld ist die heutige Schöpfung, und dort werden alle relevante Spuren gesammelt: Baupläne, Physiologie (Funktionen und Abläufe im Organismus), Genetik und Ökologie der Lebewesen. Außerdem muss man verstehen, ob oder wie Lebewesen sich verändern bzw. anpassen: Dazu gehören experimentell nachweisbare Prozesse wie Vererbung oder das Auftreten von *Mutationen* (Kopierfehler bei der Weitergabe des Erbguts) und das Wirken von *Selektion* (Auslese). Als guter Kriminalist sollte man aber nicht vergessen: Auch in diesen Fragen könnte ein Zeuge ins Spiel kommen, nämlich dann, wenn es tatsächlich einen Schöpfer gibt und er sein Schöpfungshandeln den Menschen in der Bibel offenbart hat (s. o.). Schließlich gilt auch hier, dass erst einmal eine Offenheit für verschiedene Antworten gegeben sein muss, sonst würde man womöglich zutreffende Antworten von vornherein (ohne Beweisaufnahme) ausschließen.

Wenn Wissenschaft wahrheitsorientiert ist, ist sie für alle Antwortmöglichkeiten offen, auch für „Schöpfung“. Andernfalls könnte die richtige Antwort ausgeschlossen werden. Entscheidend sind aussagekräftige Indizien.

Im Folgenden begeben wir uns auf das Feld naturwissenschaftlicher Forschung

Wenn naturwissenschaftliche Forschung betrieben wird, um zu klären, wie die Baupläne der Lebewesen entstanden sind, ist es hilfreich, folgende drei Schritte zu gehen:

1. Das *Erklärungsziel* formulieren: Was genau muss erklärt werden? (z. B. die Details einer Vogelfeder, ihrer Verankerung im Körper und ihrer Steuerung)
2. Sich darüber klar werden, welche Mittel für eine Erklärung zur Verfügung stehen, je nachdem, ob man von Schöpfung ausgeht oder von einem natürlichen Prozess (im letzteren Fall nennt man das Evolutionsfaktoren).
3. Forschungen durchführen, um zu klären, was die empirischen, also erfahrungsbasierten Befunde (Beobachtungen im Freiland oder im Experiment) sagen.

1. Das Erklärungsziel: Die Details konkreter biologischer Strukturen

Wir benötigen ein gutes Verständnis der Lebewesen bzw. ihrer Bauteile, deren Entstehung erklärt werden soll. Dazu werden wir in Lektion 2 einige typische Beispiele betrachten.

2. Die zur Verfügung stehenden Mittel für eine Erklärung

Wenn erklärt werden soll, wie die Baupläne der Lebewesen entstanden sind, muss man bei jedem Organ, jedem Bauteil oder jeder Stoffwechsellleistung von Vorstufen ausgehen, die das betreffende Element noch nicht besaßen, auch nur als „versteckte“ Anlage. Die Bestandteile („Mittel“) einer Erklärung sind sehr unterschiedlich, je nachdem, ob die Entstehung *ohne Schöpfer* auf natürlichem Wege durch bloße Naturkräfte oder durch die planvolle Gestaltung eines Schöpfers erfolgt sein soll.

3. Beobachtungen an den Naturphänomenen, Ergebnisse der Forschung

Nachdem das Erklärungsziel – z. B. der Aufbau eines bestimmten Teils eines Lebewesens – erfasst und beschrieben ist und außerdem geklärt ist, welche Erklärungsmittel einer Erklärung durch bloße natürliche Vorgänge zur Verfügung stehen, können wir uns mit konkreten Forschungsergebnissen befassen. Diese können wir als *Indizien* nutzen, um beurteilen zu können, ob ein Schöpfer (bzw. zielorientiert handelnder Forscher) notwendig ist, um die Bauelemente der Lebewesen erschaffen bzw. herstellen zu können. Diese Schritte wenden wir im Folgenden an konkreten Beispielen an (ab Punkt 2 von Lektion 2).



ONLINE-Zusatz 1

Weitere Infos über die empirische Methode der Naturwissenschaft